

# 0214

## ERWÄHLTE ZEUGEN

**Predigt**

**gehalten 1956 in London**

## ERWÄHLTE ZEUGEN

PREDIGT

GEHALTEN 1956 IN LONDON

„Den hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.“

Apostelgeschichte 10,40-41

In Verbindung mit diesem Wort „Zeugen“ kann als erstes gesagt werden, dass jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, die Gott in ihrem Leben dienen und Ihm bis zum Tode treu bleiben, Zeugen für Gott inmitten einer gottlosen Welt sind. Durch Gerechtigkeit, Wahrheit und Heiligkeit wird Zeugnis gegeben von den vollkommenen Eigenschaften Gottes, so unvollkommen die Art und Weise auch sein mag, in der das geschieht. Es hat tatsächlich bloß ein wahrhaft vollkommenes Zeugnis von Gott und für Gott gegeben — und das ist der Grund, warum unser Herr Jesus Christus der wahrhaftige und treue Zeuge genannt wird. Es mag hier angemerkt werden, dass das griechische Wort für „Zeuge“ das Wort „Märtyrer“ ist, und dieses griechische Wort ist in unserer Sprache beibe-

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

halten worden im Hinblick auf diejenigen, die ihr Zeugnis mit dem Tode besiegelt haben.

Dessen ungeachtet ist in dem Gebrauch dieses Wortes eine Wahrheit für alle Christen enthalten, insoweit, dass sie dazu aufgefordert werden, täglich zu sterben beim Überwinden von Welt, Fleisch und Teufel, ob sie ihr Leben buchstäblich verlieren oder nicht.

Während der patriarchalischen und jüdischen Zeitabschnitte war das Zeugnis, das abgelegt wurde, ein moralisches und geistliches, das in einem recht-schaffenem Betragen und dem Glauben an Gott bestand. Doch nach der Auferstehung des HErrn wurde eine neue Art von Zeugnis vom Menschen gefordert, nicht nur ein Zeugnis des Gewissens und des Geistes, sondern ein Zeugnis, das auf einem Sehen mit dem natürlichen Auge beruhte. Denn nun wurden Menschen dazu aufgefordert, zu bezeugen, dass sie einen Menschen gesehen hatten, der von den Toten auferstanden war, der nicht bloß in einem sterblichen Leben, sondern in einem unsterblichen auferstanden war. Im Falle des Lazarus hatte es viele Zeugen gegeben, die einen Menschen aus dem Grabe hatten kommen sehen, in Grabtücher gewickelt, der so lediglich eine Erneuerung des sterblichen Leibes erhalten hatte. Aber im Falle des HErrn hatte das Zeugnis einen ganz anderen Charakter, denn es war die Bezeugung,

dass jemand von menschlichen Augen in einem unsterblichen Leben gesehen worden war, der in Übereinstimmung mit diesem neuen Zustand erschien und verschwand, wie er wollte.

Bei allen diesen Erscheinungen wurden Menschen zu Zeugen berufen, die von Seiner Auferstehung überzeugt waren. Es ist jedoch wahr, dass die Art, in der der HErr erschien, jedes mal bedeutende Unterschiede aufwies. Im Falle von Maria Magdalena und im Falle der zwei Jünger, die sich auf dem Wege nach Emmaus befanden, wurde der HErr schon sichtbar, ehe Er ihnen ‚erschien‘, und Sein Nahen war ein anscheinend so natürliches, dass Er in dem einen Falle irrtümlich für den Gärtner gehalten wurde und in dem anderen Falle für einen Fremdling aus Jerusalem. Aber im Falle der Apostel trat Er in das Gemach ein, als die Türen verschlossen waren und wurde vor ihnen zu ihrem nicht geringen, zeitweisen Schreck sichtbar und verschwand bei dieser Gelegenheit ebenso gewiss wieder aus ihrer Sicht wie den zwei Emmausjüngern.

In anderen Fällen, wie zum Beispiel bei Seiner Erscheinung bei Petrus und Johannes und den Fischern am See wird nichts weiter über die Art Seines Erscheinens und Verschwindens berichtet.

Aber dessen ungeachtet ist in allen Fällen das kennzeichnende Merkmal dieses, dass die, welchen der HErr erschien, von Seiner Auferstehung überzeugt und dadurch in die Lage versetzt wurden, anderen das zu bezeugen, was sie gesehen hatten.

Diese Menschen wurden nicht aufgrund eines reinen Zufalls Zeugen, sondern waren dazu vorherbestimmt, es zu werden; denn wie Petrus in unserem Textwort sagt, waren sie „von Gott zuvor erwählt.“ Was die Aufnahme ihres Zeugnisses betrifft, so haben viele von ihnen wie auch andere, die für Gott gezeugt haben, erfahren, dass man ihrem Zeugnis nicht glaubte. So wurde den Frauen, die als erste die Nachricht von der Auferstehung überbrachten, nicht geglaubt und ebenso wenig anfangs den beiden Emmausjüngern; ebenso wenig glaubte Thomas den zehn Aposteln. Aber trotz alledem hinderte sie dieser anfängliche Unglaube nicht daran, mit ihrem Zeugnis den andern gegenüber fortzufahren, sobald sie erst mal von der Wahrheit überzeugt waren; und dies wurde auch von ihnen gefordert zu tun, und zwar auf eine sehr deutliche und unmittelbare Weise. Aus dieser Tatsache, dass erwählten Zeugen ein Werk Gottes geoffenbart wurde, dass von ihnen verlangt wurde, dass sie es anderen kundtun sollten, können wir erkennen, wie die größten Werke Gottes in verhältnismäßig großer Verborgtheit geschehen.

Und dies ist eine für uns überaus wichtige Tatsache, denn wir hoffen, ja wir warten auf etwas Gleichartiges, das geschehen soll. Weit entfernt davon, auf das Ende der Welt zu warten, auf die gesellschaftlichen Erdbeben, die in der Volksmeinung sich daran knüpfen (sofern man überhaupt noch daran denkt), sehen wir nach etwas aus, was der Welt im allgemeinen ebenso wenig bekannt sein wird, wie es die Auferstehung des HErrn in den Tagen vor dem Pfingstfest war; so wenig bekannt wie sie dies in den fünfzig Tagen davor war.

Ja wir warten darauf, dass der HErr wieder auf die Erde zurückkehrt, aber es wird eine Rückkehr im verborgenen sein — dass Er sich offenbaren wird, wie Er es damals den vorerwählten Zeugen tat.

Diese Wahrheit von den erwählten Zeugen ist es, von der Petrus in den Worten unseres Textes redet. Es sind Worte, die aufs neue in Erfüllung gehen sollen, wenn unser Heiland — wie wir zu glauben durch den HErrn ermutigt worden sind — wiederum das tun wird, was Er vormals getan hat, wenn Er Seine Gegenwart den vorerwählten Zeugen zu erkennen geben wird. Dieses Erscheinen bei erwählten Personen ist es, was durch die Schrift angedeutet zu werden scheint, wenn wir lesen: „... zum andernmal wird Er

ohne Sünde erscheinen denen, die auf Ihn warten, zur Seligkeit“, denen, die nach Ihm ausschauen!

Hieraus folgt aber nicht, dass der HErr allen zugleich erscheinen wird, die auf Ihn warten, und deshalb kann es geschehen, so wie es vor Zeiten geschah, dass einzelne, die als erste einen Lichtstrahl, einen vorausgeworfenen Schein Seiner Gegenwart empfangen haben, ihren Brüdern werden bezeugen können: „Wir haben den HErrn gesehen.“ Falls dies der Fall sein wird, wird es wieder notwendig sein, auf das Zeugnis anderer hin zu glauben. In dieser Hinsicht haben damals die Jünger versagt, sei es, indem sie ganz und gar sich weigerten, zu glauben, sei es, indem sie zu träge waren, zu glauben. Doch zwischen ihnen und uns gibt es folgenden Unterschied: Die Jünger erwarteten damals überhaupt kein derartiges Ereignis, wie es die Auferstehung ihres geliebten Meisters war; obgleich Er wiederholt davon gesprochen hatte, hatten sie dies nicht in sich aufgenommen. Wir dagegen jedoch sind solche, die auf die Wiederkunft des HErrn warten. Obgleich wir andererseits sehr wenig über die Einzelheiten dieser Wiederkunft wissen bzw. über die Art und Weise, auf welche sich der HErr zu erkennen geben wird.

Gerade in diesem Umstand liegt die Möglichkeit einer Glaubensprüfung eingeschlossen. Wie können

wir denn wissen, ob das, was ein anderer uns erzählt, tatsächlich wahr ist? Zweifellos muss man hierbei seinen gesunden Verstand und ein nüchternes Urteilsvermögen gebrauchen, aber vor allem wird dies wohl ebenso eine Sache geistlicher Unterscheidung sein. Hiermit meinen wir jedoch nicht eine mehr oder weniger ungewöhnliche geistliche Erfahrung, sondern eine Erfahrung in der Art, wie sie beispielsweise Petrus und Johannes am Ostermorgen zuteil wurde. Sie wurden durch einen stofflichen Beweis überzeugt, nämlich dadurch, dass sie sahen, wie und wohin die Grabtücher in der leeren Gruft gelegt worden waren. Und dennoch war es nicht allein ihr Verstand, durch den sie die Wahrheit sahen und erfassten, sondern der vom Heiligen Geist erleuchtete Verstand.

Auf gleiche Weise wird denen, welchen des HErrn Kommen angekündigt werden wird, ein ‚richtiges Urteilsvermögen‘ verliehen werden, um die Wahrheit dieses gewaltigen Zeitereignisses erkennen zu können. Ferner können wir feststellen, dass alle die, denen des HErrn Rückkehr von den Toten geoffenbart wurde, unverzüglich ihren geistlichen Häuptern, den Aposteln, Bericht hiervon erstatteten, obwohl es trefflich auch ihnen mitgeteilt wurde, sei es durch einen Engel oder durch den HErrn selbst. Es mag sein, dass eine sichere Überzeugung erst dann kommt, nachdem ein solcher Bericht bestätigt worden ist. Wir

können ebenfalls feststellen, dass diese Bestätigung in verschiedenen Fällen damals gleichfalls erfolgte. Zuerst kam die Botschaft der Frauen zu den Aposteln, die sie aber nicht glaubten, und darauf kam die Bestätigung durch die Erscheinung des HErrn bei ihnen. Und im Falle des Thomas erhielt dieser zuerst die Kunde von den zehn Aposteln und danach die überzeugende Bestätigung eine Woche danach.

Ein weiterer Umstand, den wir nicht außer acht lassen dürfen, ist der, dass der HErr bei Seinem Wiederkommen wahrscheinlich viele von den Entschlafenen mit sich führen wird, und es könnte sehr wohl sein, dass einige von ihnen denen, die noch im sterblichen Fleische sind, erscheinen. Dieses geschah auch, als der HErr auferstand, aber obgleich wir wissen, dass damals einige von den Auferstandenen den Lebenden erschienen, werden uns Einzelheiten darüber nicht berichtet. Aber es dürfte uns allen klar sein, dass derartige Erscheinungen uns eine sehr große Hilfe sein würden, um glauben zu können.

Hierbei möchten wir auch etwas darüber sagen, dass man womöglich vor solchen Erscheinungen Angst haben könnte. Aber für eine derartige Angst besteht nicht die geringste Veranlassung. Denn als damals der HErr erschien, waren die Jünger — sobald sie davon überzeugt waren, dass es kein Geist,

sondern ein Mensch mit einem Leibe war, der ihnen erschien — sogleich wohlgenut. Ein Schriftsteller hat dies sehr treffend so ausgedrückt: „Zwischen den Entschlafenen und denen, die noch im Leibe sind, hat Gott eine tiefe Kluft gezogen, die wir nicht zu überbrücken vermögen, und ebenso besteht eine natürliche Abneigung; aber zwischen denen, die im unsterblichen Leibe sind, und denen, die noch im sterblichen Leibe wallen, gibt es keine Kluft und keinen Widerwillen. Beide Zustände werden zur Zeit des Reiches gemeinsam vorhanden sein.

Was das Zeugnisgeben angeht, wollen wir einige Worte aus einer Predigt anführen, die einer der Koadjutoren vor vielen Jahren gehalten hat. — „Die größten Taten Gottes werden verhältnismäßig im verborgenen ausgeführt. Sie werden einigen, die erwählt sind, geoffenbart, die vielleicht sogar trägen Herzens sind, zu glauben. Durch ihr Zeugnis wird der Kreis der Gläubigen nach und nach vergrößert, doch Glaube an das Zeugnis ist immer die Bedingung, um am Segen teilzuhaben.“

Dann fährt er fort und sagt, dass der Tag kommen werde, wo kein Zeugnis mehr notwendig sein wird, weil „aller Augen Ihn sehen werden.“ Aber dies wird an dem Tage der Fall sein, wo der HErr sichtbar kommt, und dies ist eine Tat, die der Zukunft ange-

hört; diese darf nicht mit dem Tag Seiner verborgenen Gegenwart verwechselt werden, auf den wir jetzt warten.

Was die Fähigkeit zu glauben betrifft, wenn uns das Zeugnis vom Kommen des HErrn erreicht, so können wir alle eine Vorsichtsmaßnahme treffen. Und diese ist die, dass wir keine vorgefasste Meinung haben, weder über die Art, in der es geschehen wird, noch über die Reihenfolge der Ereignisse. Und trotzdem können uns solche Regungen sehr leicht überkommen, manchmal sogar unbewusst, zum Beispiel dadurch, dass wir Worten in der Schrift eine Bedeutung zulegen, die sie nicht haben. Nehmt zum Beispiel die wohlbekanntesten Worte des Apostels Paulus bezüglich des Herabfahrens des HErrn mit einem Feldgeschrei ... und die in Christo Entschlafenen werden auferstehen zuerst, danach wir, die wir leben und überbleiben, werden verwandelt werden.

Wir sind immer leicht dazu geneigt, zu denken, dass diese Ereignisse alle gleichzeitig erfolgen werden, doch die Schrift sagt das keineswegs. Was die Auferstehung der Entschlafenen angeht und die Verwandlung der Lebenden, so weisen diese Worte sogar auf einen dazwischen liegenden Zeitraum zwischen diesen beiden Ereignissen hin. Dies ist in dem Wörtchen ‚danach‘ enthalten. Dieses Wörtchen, das man tat-

sächlich so auffassen könnte, als ob es auf einige Augenblicke hinweise, kann ebenso Tage oder Monate oder noch längere Zeitabschnitte bedeuten; das Wort könnte ebenso mit ‚später‘ wiedergegeben werden. Auch dieses ist eines von den vielen Dingen, die wir nicht wissen, nämlich wie lange oder wie kurz der Zeitraum ist, der zwischen dem Beginn der Auferstehung und der Verwandlung der Lebenden liegt.

Wir wollen eingehend beachten, dass diese Hoffnung, dem Tode durch Verwandlung zu entgehen, die große eigentümliche christliche Hoffnung ist; ungeachtet der Tatsache, dass sie im allgemeinen so gut wie fahren gelassen worden ist. Sie ist ganz gewiss keine heidnische Hoffnung, denn obwohl die meisten Völker an ein Leben nach dem Tode bzw. an ein anderes Leben nach dem Tode geglaubt haben, und manche sogar an eine Auferstehung des Leibes, hat kein einziges Volk nicht einmal im Traum daran gedacht, dem Tode zu entgehen. Ebenso wenig ist dies eine jüdische Hoffnung, denn obgleich die Juden zwei Beispiele vor Augen hatten, nämlich in der Person Henochs und Elias, wurden diese beiden Fälle als eine Ausnahme angesehen. Zwar war die Auferstehung eine jüdische Hoffnung und der Glaube der Juden. Abraham und die Heiligen der alten Zeit wussten, dass Gott ein Gott der Lebenden ist und nicht ein Gott der Toten und dass deshalb die Entschlafenen wieder le-

ben würden. Auch Martha wusste, dass ihr Bruder Lazarus am Jüngsten Tage auferstehen würde. Aber das Neue, was nach der Kreuzigung an's Licht kam, war, dass neben der Tatsache, dass die Toten wieder auferstehen würden, darüber hinaus hinfert nicht mehr länger die Notwendigkeit bestand, dass sie zuerst noch sterben mussten. Denn der Tod ist der Sünde Sold, und das Lösegeld war mit dem Tode des Menschensohnes bezahlt, und daher war es jetzt für Menschen möglich, dem Tode gänzlich zu entgehen. Deshalb ist dies nunmehr die eigentümliche Hoffnung der christlichen Haushaltung und — um einen anderen Schriftsteller anzuführen „Christi Auferstehung hat nicht nur allein die Auferstehung von den Toten gesichert, sondern hat auch die Notwendigkeit beseitigt, dass der Mensch sterben muss.“

Im Zusammenhang mit dieser Hoffnung haben die, welche unter Aposteln gesammelt worden sind, eine überaus lange und schwere Prüfung erfahren. Unsere Väter ergriffen diese Hoffnung und bewahrten sie — jetzt schon über 155 Jahre. Auch wir haben die ganze Zeit über nach ihrer Erfüllung ausgesehen, doch Geschlecht auf Geschlecht ist darüber vergangen, und es kann die Versuchung an uns herantreten, dass auch wir die Erfüllung dieser Hoffnung nicht sehen werden. Aber es muss ein Geschlecht geben, das ihre Erfüllung sehen wird, denn sonst könn-

te das Zeugnis des Apostels nicht bestätigt werden: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“

Wie dringend notwendig ist es daher, dass wir diese Hoffnung festhalten und bewahren, dass wir den HErrn nicht enttäuschen in dieser besonderen Prüfung, die Er uns auferlegt hat! Wenn die Zeit erfüllt ist, wird die Verwandlung kommen für die, die jung sind, und für jene, die alt sind, und deshalb ist die Tatsache des Altwerdens kein Entschuldigungsgrund zum Fahren lassen dieser Hoffnung. Wir müssen in Wahrheit bereit sein, uns unter den Willen Gottes zu beugen und alles Ihm zu überlassen, denn wir wissen, dass es Gottes Wille ist, dass dies Verwesliche soll anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche soll anziehen die Unsterblichkeit; und den HErrn selbst verlangt sehr nach der Zeit, da Er dieses triumphierende Gefolge Seiner Auferstehung zustande bringen können wird.